

Karl May †. Am 30. März abends ist der berühmte Schriftsteller Karl May plötzlich aus diesem Leben abberufen worden. Es war wohl kein deutscher Dichter, der ein größeres Lesepublikum gefunden, dessen Leser sich aus allen Ständen und jedem Alter, vom Knaben und Backfisch bis zum Greis rekrutierten, als der gefeierte Karl May. Aber keiner war auch, der von Mißgunst und Neid mehr angefeindet worden wäre, als eben derselbe Karl May. Wie viele Kämpfe, wie viel Aufregung, wie viel Opfer an Zeit und Geld haben ihm diese beispiellosen Angriffe seiner hämischen Neider und Gegner gekostet – es war ein Kampf, wie er einzig in der gesamten Literaturgeschichte dasteht, ein Kampf von solcher Erbitterung auf Seite seiner Gegner und persönlichen Feinde, daß es der ganzen eisernen Energie eines Karl May bedurfte, dies alles zu ertragen, diesen furchtbaren, fast elfjährigen Kampf zu bestehen. Karl May hat ihn zu Ende geführt und auf der ganzen Linie gesiegt, die Richter haben May's Gegner verurteilt, nachdem bereits jeder Vorurteilslose über sie den Stab gebrochen. Denn wer die große, edle Seele Karl May's gekannt, der wußte ja längst, auf welcher Seite das Recht war. Und wie jeder, der diese Prozesse unparteiisch verfolgt hat, vorausgesehen, hat Karl May über alle seine Gegner – literarische wie persönliche – gesiegt, glänzend gesiegt, aber die Früchte seines Sieges – die endliche Ruhe und den Frieden – zu genießen, war ihm vom Schicksal leider nicht mehr gegönnt. Er starb wie ein Feldherr auf dem Schlachtfeld, nachdem die Siegesgöttin ihm den Lorbeerkranz auf's Haupt gedrückt. Möge seine edle Seele, die im Glück wie im Leid und Kampf stets dankbar und vertrauend aufgeblickt zu Gott ihrem Schöpfer, möge May nun in Frieden ruhen von allen Kämpfen und Mühen; er hat ja in das Jenseits, in unsere ewige Heimat, das Bewußtsein mit hinübergenommen, daß er sein Tagwerk voll und ganz getan, daß er das herrliche Talent, das Gott ihm gegeben, mit reichen Zinsen zurückbringt. Haben doch Tausende und Tausende seiner Leser in seinen Schriften nicht nur Erholung in müßigen Stunden gefunden, sondern sie sind seinem Geiste gefolgt hinauf in jenes unsichtbare, geistige Vaterland, das nur für diejenigen Menschen geschaffen ist, die nach Höherem streben, deren Geist und Seele sich sehnt nach einem Lande, wo es keine Selbstsucht, keine Niedrigkeit, keinen Egoismus mehr gibt. Aber ist Karl May nun uns entrissen, sein großer, edler Geist lebt fort in seinen Werken, an denen nicht nur wir, seine Zeitgenossen uns erfreuen, sondern die wohl noch vielen uns folgenden Generationen Freude und Genuß bereiten werden. Seine edle Seele möge jetzt den Frieden finden, den er wirklich verdient hat nach soviel Arbeit und Kampf. Er ruhe in Gottes heiligem Frieden!

L. Gheri.

Aus: Der Burggräfler, Meran. 30. Jahrgang, Nr. 27, 03.04.1912, S. 7.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, September 2018